

Erfahrungsbericht – Freiwilliges soziales Jahr (FSJ) an der städtischen Kita Milanweg in Aalen

Nach meinem Abitur im Sommer 2019 wusste ich noch nicht genau, was ich beruflich machen wollte. Für mich kam ein Studium oder eine Ausbildung im sozialen Bereich in Frage. Damit ich mir über meine Ziele klar werde, bin ich auf die Idee gekommen, ein FSJ zu machen. Ich entschied mich für ein FSJ an einer Kindertageseinrichtung, weil ich vor allem kleine Kinder sehr gern mag, der erzieherische Bereich mich interessiert und weil ich es spannend finde, wie sich der Tagesablauf in der Einrichtung gestaltet. So kam es dazu, dass ich mich in der Kita Milanweg in Aalen beworben habe und nach mehreren Gesprächen, sowie einem Schnuppertag, von meiner Leiterin einen FSJ Platz erhalten habe.

Für das kommende Jahr war ich in der Kinderkrippe der Kita Milanweg zuständig. Meine Aufgaben liegen vor allem in der Unterstützung des Teams in der Küche, bei der Versorgung sowie dem spielerischen Umgang mit den Kindern. Morgens darf ich das Frühstück zubereiten, das ich am letzten Wochenarbeitsstag immer für die kommende Woche vorbereite und plane. Vier bis fünf Kinder dürfen dann nacheinander mit mir an einem Tisch sitzen, die ich betreue.

Vormittags geht unsere Gruppe entweder zusammen spazieren oder in den Garten, wo uns verschiedene Spielmöglichkeiten zur Verfügung stehen oder wir bleiben im Gruppenraum und spielen dort etwas.

Am Anfang meines Freiwilligendienstes hatten die Kinder nur wenig Vertrauen zu mir. Sie waren noch sehr verschreckt und ich konnte noch keine richtige Verbindung zu den Kindern aufbauen. Erst als den Kindern klar geworden ist, dass ich jeden Tag kommen werde, konnten sie Vertrauen zu mir aufbauen und die Verbindung zwischen den Kindern und mir wurde von Tag zu Tag stärker. Immer häufiger haben sie bei mir Trost und Geborgenheit gesucht oder ihre Wünsche und Sorgen geäußert. Ich fühlte mich als Ansprechpartner, Freund, Helfer und damit als ein Teil der ganzen Gruppe.

Auch die Erzieherinnen haben mir immer mehr zugetraut, sodass ich Aufgaben ganz eigenständig wahrnehmen konnte. Mich hat es auch gefreut, dass das Verhältnis mit

den Erzieherinnen und mit mir untereinander immer gepasst hat und wir nie Kommunikationsprobleme hatten.

Nach anfänglicher Sorge, ob mir die Arbeit gefällt, bin ich sehr gern zu meiner Einsatzstelle gefahren und habe mich dort immer wohler gefühlt.

Was ich während meiner Zeit nicht so gut fand war, dass ich zum Teil mehr Arbeit in der Küche hatte, als mit den Kindern. Dies lag aber daran, dass ein anderer FSJ'ler vom angrenzenden Kindergarten aufhörte und einige seiner Aufgaben dann an mir hängen geblieben sind.

Positiv sehe ich, dass das Vertrauen der Kinder zu mir mein Selbstbewusstsein gestärkt hat. Da ich schon morgens von den Kleinen an der Tür erwartet wurde, freute ich mich jeden Morgen im Auto auf dem Weg zur Kita.

Abschließend kann ich sagen, dass ich das FSJ auf jeden Fall noch einmal machen würde. Die viele praktische Erfahrungen, die ich sammeln durfte haben mir sehr geholfen meinen weiteren Berufsweg zu finden, der sicherlich die Arbeit mit Kindern beinhalten wird.

Ab Oktober 2020 werde ich mit meiner Ausbildung zur Kinderkrankenschwester im Olga Hospital in Stuttgart beginnen.